

Dresdner Umweltgespräche zu den vier Elementen: Feuer, Wasser, Erde, Luft (Teil 1)

## Die Elbe – reißende Fluten oder durch Trockenheit gezeichnet?

Welchen Einfluss können dabei Talsperren nehmen? – Erstes Umweltgespräch findet zum Thema Wasser statt

Mit vier Diskussionsabenden unter dem Titel „Vier Elemente – Dresdner Umweltgespräche“ führen das Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden und das Umweltzentrum Dresden die beliebte Veranstaltungsreihe aus den Vorjahren fort. Die Themen stehen erneut im Zeichen der vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft. Musikalisch umrahmt vom Dresdner Ensemble „Serenata Saxonia“ erfolgt eine Bestandsaufnahme der gegenwärtig wichtigen Umweltthemen in der Stadt. Was haben wir bis heute erreicht oder vielleicht auch versäumt? Welche Aufgaben liegen noch vor uns? Lösungsvorschläge und Visionen für die weitere Entwicklung der Landeshauptstadt werden mit Experten und dem Publikum diskutiert. In vier Artikeln begleitet das Dresdner Amtsblatt die Veranstaltungsreihe. Lesen Sie heute den ersten Teil der Serie.

Jedes Dresdner Schulkind weiß, dass die Elbe einer der größten Flüsse Mitteleuropas ist. Doch momentan führt sie nicht die Wassermengen, um dem Attribut eines beeindruckenden europäischen Stroms gerecht zu werden. Vielmehr erleben wir gegenwärtig die markanteste Niedrigwasserperiode der letzten 50 Jahre. Seit Ende April hat der Fluss am Pegel Dresden seinen normalen Stand, der bei etwa zwei Metern liegt, nicht mehr erreicht. Die Wasserstände lagen meist zwischen 60 und 70 Zentimetern. Nur wenn es geregnet hatte, legte der Pegel zu. Die Sächsische Dampfschiffahrt musste sogar zeitweise ihren Betrieb einstellen und die Binnenschiffahrt ist praktisch zum Erliegen gekommen. Ohne den Wasserzuschuss aus der großen tschechischen Talsperre Orlik an der Moldau oberhalb von Prag hätte die Elbe in Dresden in den vergangenen Monaten noch trauriger ausgesehen.

Dabei haben wir ganz vergessen, dass die Elbe ein typischer Niedrigwasserfluss ist, der im vergangenen Jahrhundert ausgedehnte Trockenperioden aufzuweisen hatte. Nur die siebziger und achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts waren feuchte Jahre

mit viel Wasser. 2015 kam verschärfend hinzu, dass es in den vergangenen zwei Wintern im tschechischen Elbeeinzugsgebiet wenig Schnee und damit auch im Frühling zu wenig Schmelzwasser gab, so dass die Talsperren nicht entsprechend aufgefüllt werden konnten. Dieses Wasser fehlt nun. Der Wasserstand der Talsperre Orlik, die eine Schlüsselrolle für die Elbe einnimmt, ging daher kontinuierlich zurück. Zeitweise war er so niedrig, wie er eigentlich vor Beginn der Schneeschmelze hätte sein sollen. Würde dagegen ein Hochwasser drohen, wäre dieser niedrige Stand optimal, denn so könnte die Talsperre einen großen Teil der Hochwasserwelle aufnehmen.

Der Talsperrenbetreiber muss immer abwägen. Wenn extreme Niederschläge bevorstehen, wird die Talsperre vorentlastet, das heißt, dass Wasser aus dem Betriebsraum abgegeben wird. Dies ist im Sommer außerordentlich kompliziert, da die Vorhersagezeit für eine tatsächlich wirksame Vorentlastung häufig nicht ausreicht bzw. im Falle einer falschen Prognose die Talsperre vorentlastet wird und das abgelassene Wasser dann in der nächsten Trockenperiode fehlt. Im Falle schneereicher Winter ist die Steuerung etwas einfacher. In Kenntnis der im Schnee gebundenen Wasservorräte kann der Wasserstand in der Talsperre über den Winter hinweg abgesenkt werden, so dass ein Schneeschmelzhochwasser aufgenommen werden kann.

Zusätzlich haben Talsperren neben Hochwasserschutz und Niedrigwasseraufhöhung noch weitere wichtige Funktionen: Sie dienen der Energiegewinnung und bieten Anwohnern und Touristen einen Freizeit- und Erholungsraum. Auch diese Interessen muss der Betreiber immer im Blick haben.

### ■ Diskussionsabend zum Thema Talsperren

Unter dem Titel „Wasserwirtschaftliche Wundertäter?“ diskutiert die Reihe „Vier Elemente – Dresdner Umweltgespräche“ die Bedeutung der Talsperren und die Position der Betreiber zwischen den verschiedenen Interessenlagern. Dr. Christian



Elbe im Sommer 2015.

Foto: Fritz Pielenz

Korndörfer, Leiter des Dresdner Umweltamtes, gibt zum Einstieg den fachlichen Überblick mit einem kurzen Impulsvortrag. Im Anschluss diskutiert er gemeinsam mit Ulf Winkler, Referatsleiter Wassermenge, von der Landestalsperrenverwaltung Sachsen und Michael Weiß, von der DREWAG, Abteilungsleiter Wasserwerke, das komplizierte Beziehungsgefüge in dem Talsperren stehen. Auch die Sicht der tschechischen Wasserwirtschaft wird in der Diskussion aufgegriffen. Weitere Informationen stehen im Internet unter [www.dresden.de/4Elemente](http://www.dresden.de/4Elemente)

Die Veranstaltung findet am Montag, 9. November, 19 Uhr, im Mauersberger Saal des Hauses an der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 6, statt. Der Eintritt ist frei.

Weitere Themen der Reihe sind:

- Montag, 16. November, 19 Uhr
- Vom Ansehen der Landwirtschaft in einer Großstadt
- Montag, 23. November, 19 Uhr

■ Klimaschutz durch alternative Antriebstechniken

■ Montag, 30. November, 19 Uhr  
Was Stuttgarter Kessel und Dresdner Elbtal in Sachen Luftreinhaltung voneinander lernen können

**Keine Ausgabe mehr verpassen?**

Jetzt für den neuen Newsletter anmelden!

[www.dresdner-amtsblatt.de](http://www.dresdner-amtsblatt.de)

DRESDNER  
**Amtsblatt**